



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das Steinwerk der alten Fenster des Domes zu Minden in Westfalen**

**Moelle, Wilhelm**

**Minden i. W., 1881**

---

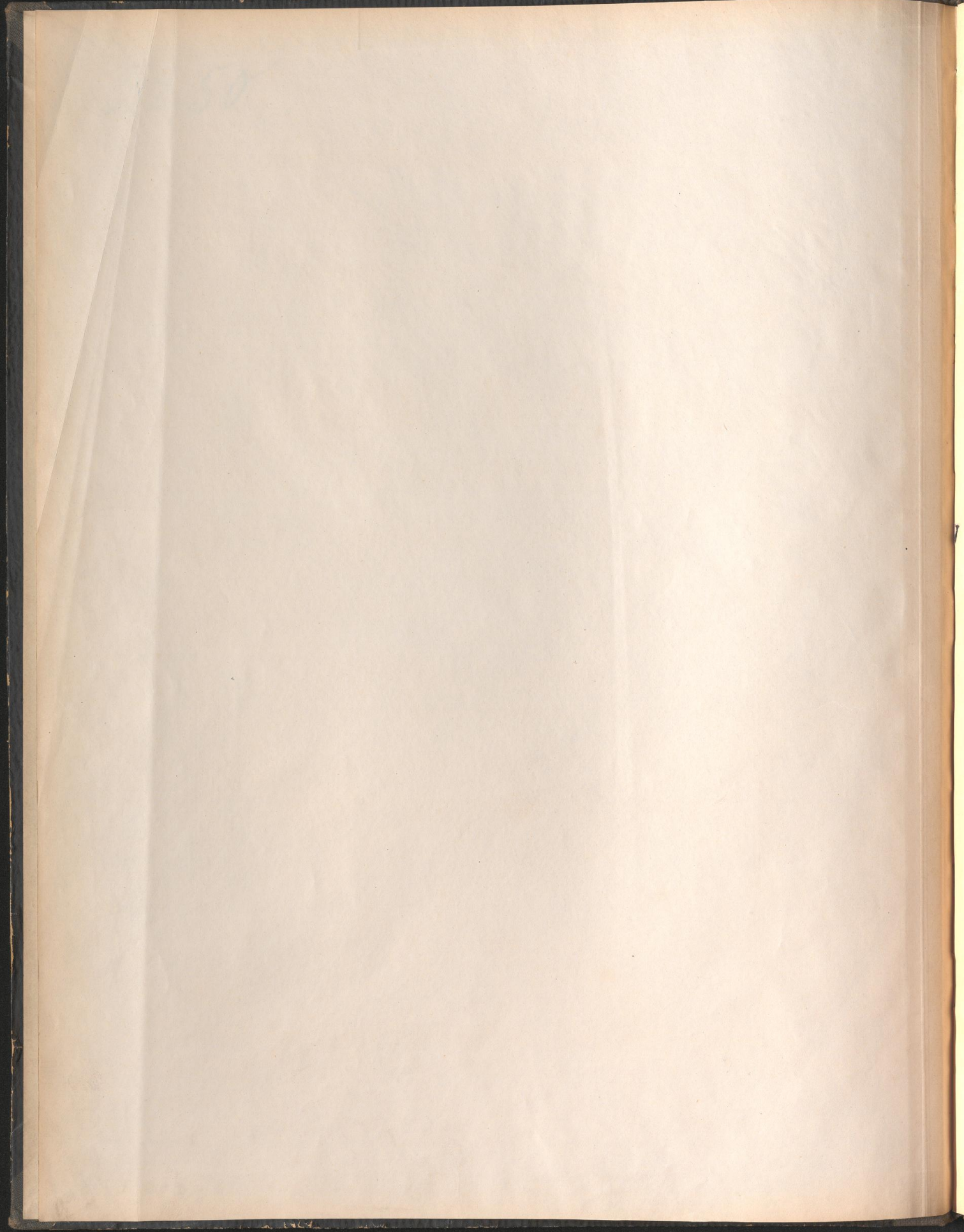
[urn:nbn:de:hbz:466:1-72520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72520)

P  
06

WWC  
1109

2250





DAS  
STEINWERK DER ALTEN FENSTER  
DES  
**DOMES ZU MINDEN**  
IN WESTFALEN.

NACH GENAUER AUFNAHME

DARGESTELLT

VON

WILHELM MOELLE  
BAUMEISTER.

IN PHOTOGRAPHISCHEM LICHTDRUCK VON RÖMMLER & JONAS IN DRESDEN.



MINDEN I. W.  
VERLAG VON J. C. C. BRUNS.  
1881.



06  
WWC  
1109



*L. von Prof. Oberbürgermeister Götter  
des Münsteraner*

1784

ZWEITHEIL DER ALTEIN KUNSTEN

DOMES XI WINDEN

IN BESTELEN

WILHELM MOELLER

EX 1008  
III  
1808



**H**inden in Westfalen gehört den schon von Karl dem Grossen im unterworfenen Sachsenlande gestifteten Bisthümern an und folgte auf Halberstadt und Osnabrück etwa im Jahre 785. Ein Dom wurde an der Stelle einer ehemaligen Burg Wittekind's erbaut und im Jahre 925 den Heiligen Gorgonius, Laurentius und Alexander geweiht. Im Jahre 1062 bei Anwesenheit des jungen Kaisers Heinrich IV., brannte der Dom ab, der Wiederaufbau erfolgte bis 1072; dasselbe Schicksal hatte der Dom ein Jahrhundert später und seine Wiederweihe fällt in das Jahr 1160. Das damals entstandene Bauwerk hatte muthmasslich die Gestalt einer romanischen gewölbten Basilika, welcher von dem Vorhandenen noch die Kreuzung und der daran stossende Chorraum mit seinen zierlichen romanischen Doppelarcaden angehören, während der Westthurm aus der älteren Anlage von 1062 verblieben zu sein scheint. Der untere Theil desselben lässt übrigens zwei flankirende, quadratische Thürme erkennen, welche möglicher Weise noch dem Bau des X. Jahrhunderts angehören. Ueber das weitere Schicksal des Bauwerks fehlen historische Nachrichten; sicher ist nur, dass im XIII. Jahrhundert das romanische Langschiff der Basilika durch ein gothisches in Hallenform ersetzt, und dass im XIV. Jahrhundert der 8eckige Chorschluss angebaut worden ist. Die frühgothische Hallenkirche ist nun der hervorragendste Theil des Ganzen und im Innern von besonders herrlicher Wirkung, ebenso harmonisch edel in ihren Verhältnissen, als von tadelloser Meisterschaft in der Ausführung des Einzelnen; besonders haben die 6 grossen Fenster mit ihren Masswerken mit Recht immer die Bewunderung aller Kunstkenner erregt. Jedes dieser Fenster ist individuell behandelt, sie sind verschieden in ihren Breiten- und Höhenmassen, selbst in der Form ihrer Mauerbogen, und diese Individualisirung erstreckt sich bis zu den kleinsten Détails herab, so dass eine Fülle ganz origineller Formen sich zeigt, die überall zu einem höchst

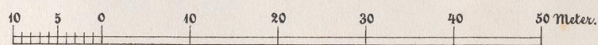
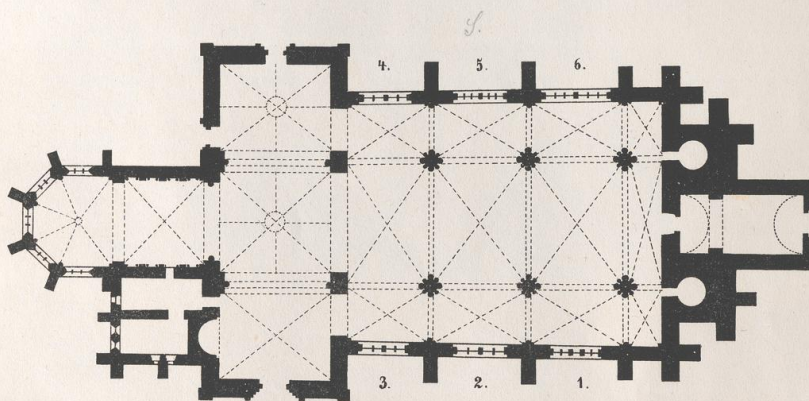
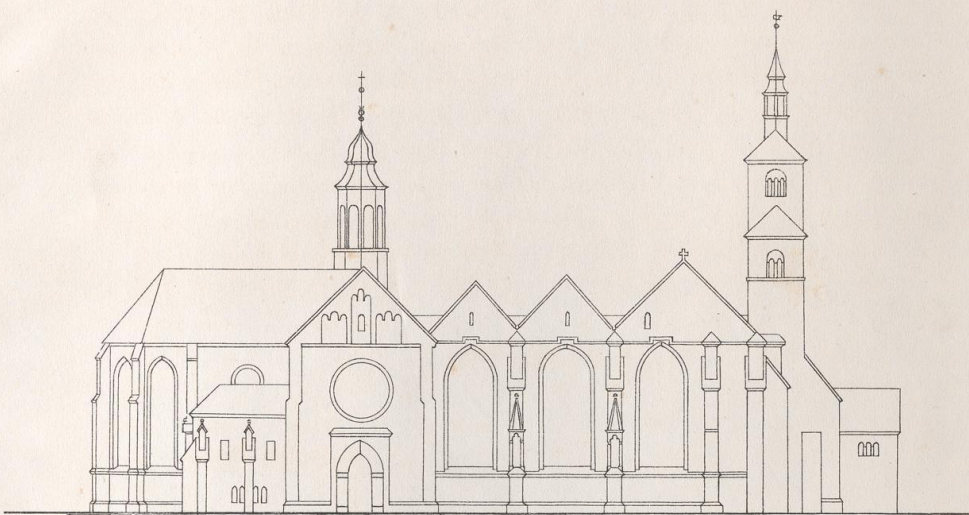


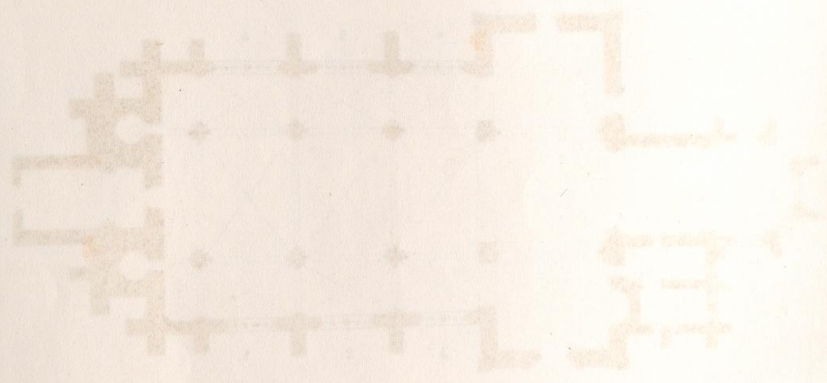
malerischen Ganzen zusammengefasst sind. Das Material dieses Theiles des Domes, wie auch der Fenstermasswerke, war brauner Jurasandstein des Wesergebirges, den bischöflichen Steinbrüchen in der Porta Westfalica entnommen. Dasselbe zeigte sich bei der jetzt vorgenommenen Restauration noch so gut erhalten, dass die Hauptzüge der Masswerke verbleiben konnten; die feineren Theile jedoch, welche vielfach unter der Mauerlast verdrückt und zerbrochen waren, sind durch Obernkirchener Sandstein ersetzt. Bei Gelegenheit dieser Restaurationen hat der Unterzeichnete genaue Aufnahmen der Fenster bewirkt und im Massstabe von 1:10 aufgetragen, von diesen Zeichnungen enthält das vorliegende Heft photographische Copien.

Minden in Westf., im Juli 1881.

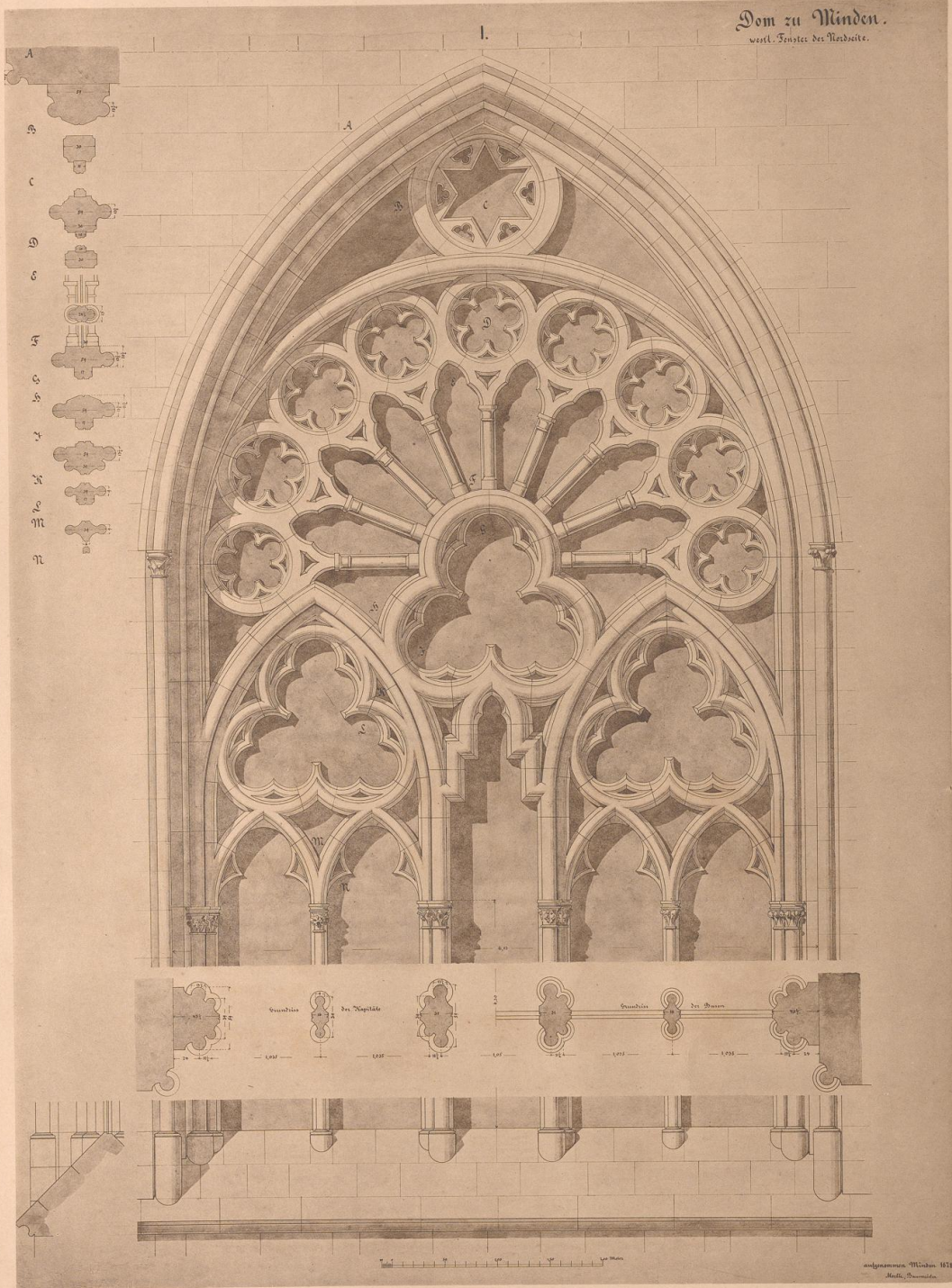
**Moelle, Baumeister.**

Dom zu Minden.





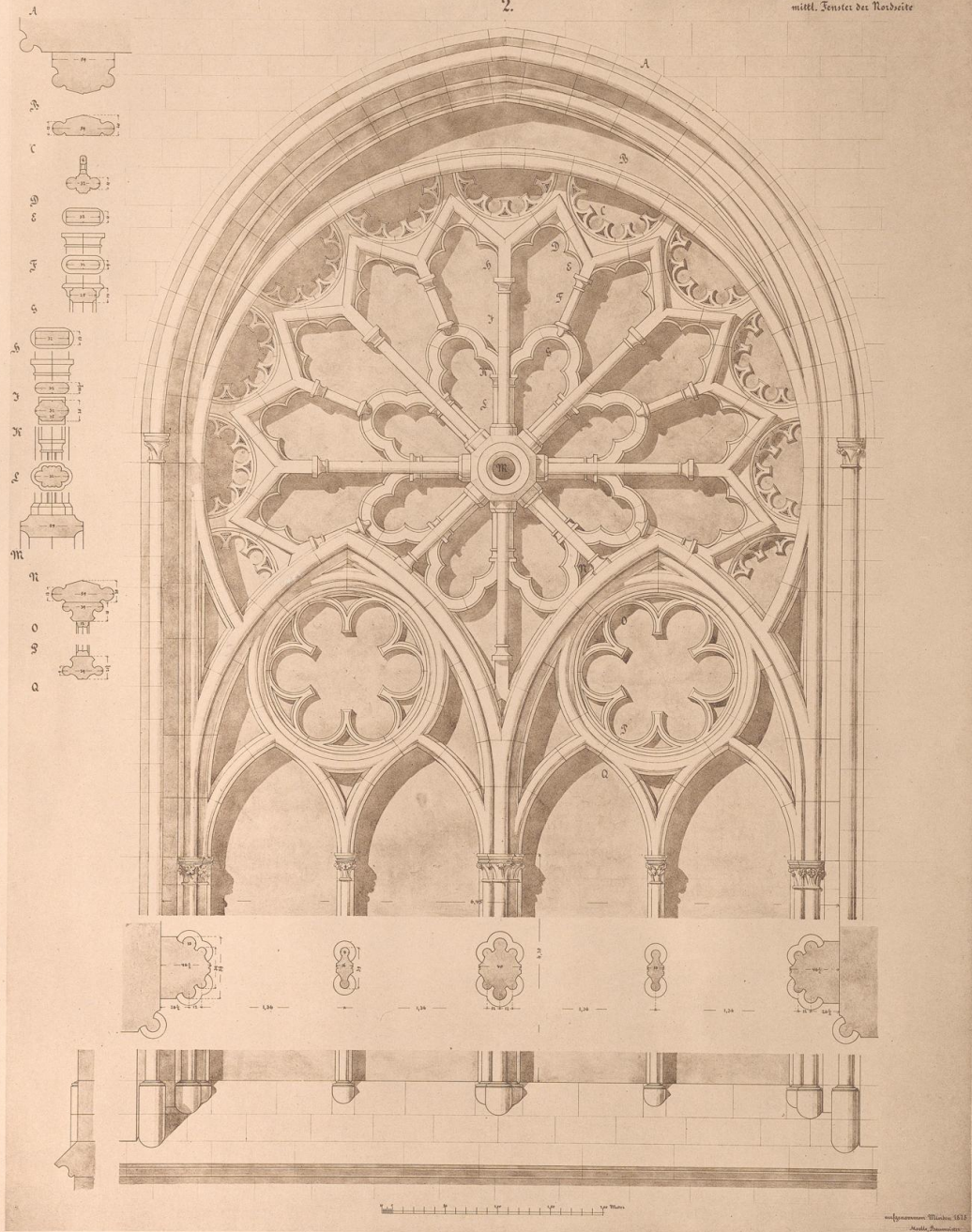
Dom zu Minden.  
westl. Fenster des Nordseits.

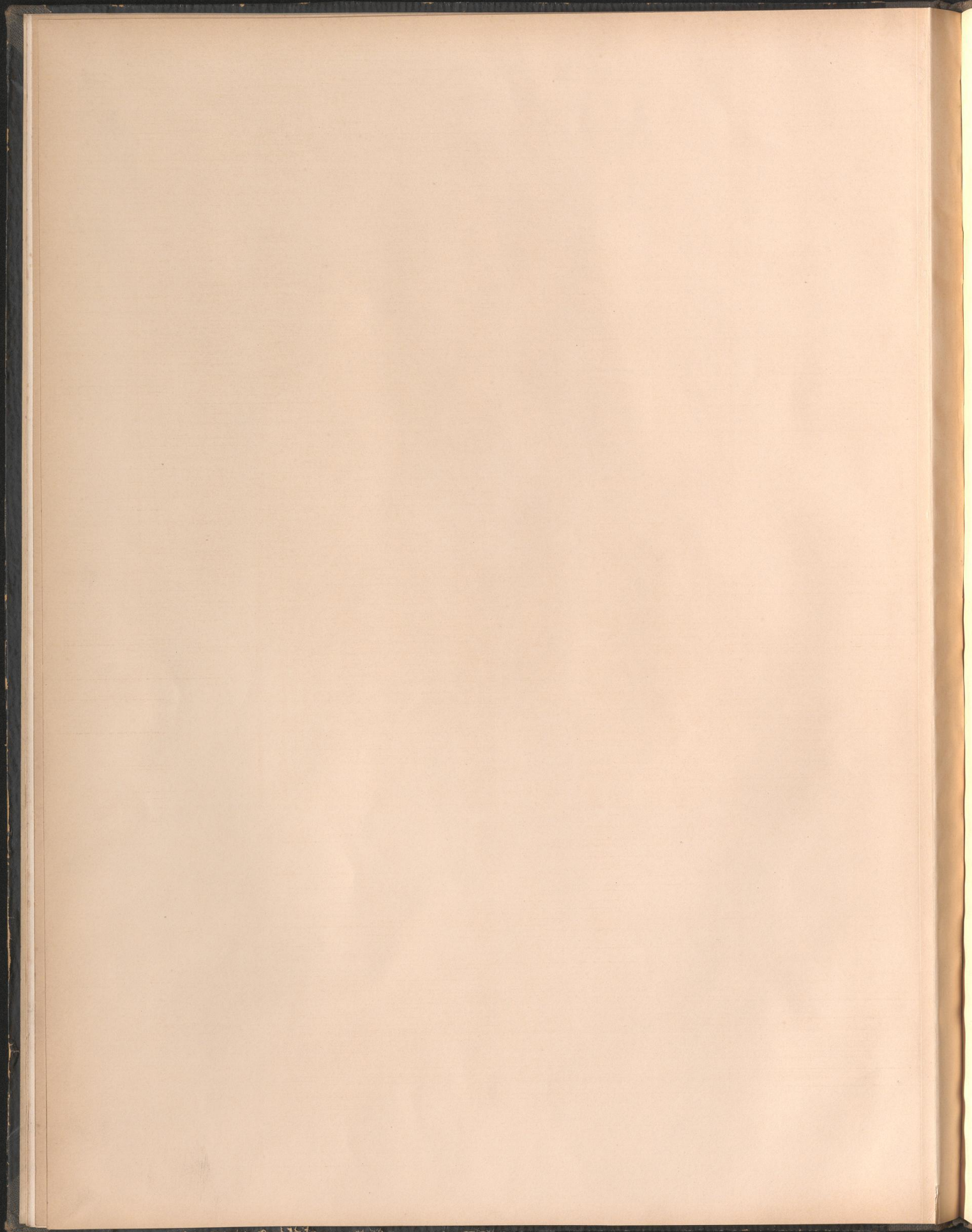




Dom zu Minden.  
mittl. Fenster des Nordseit

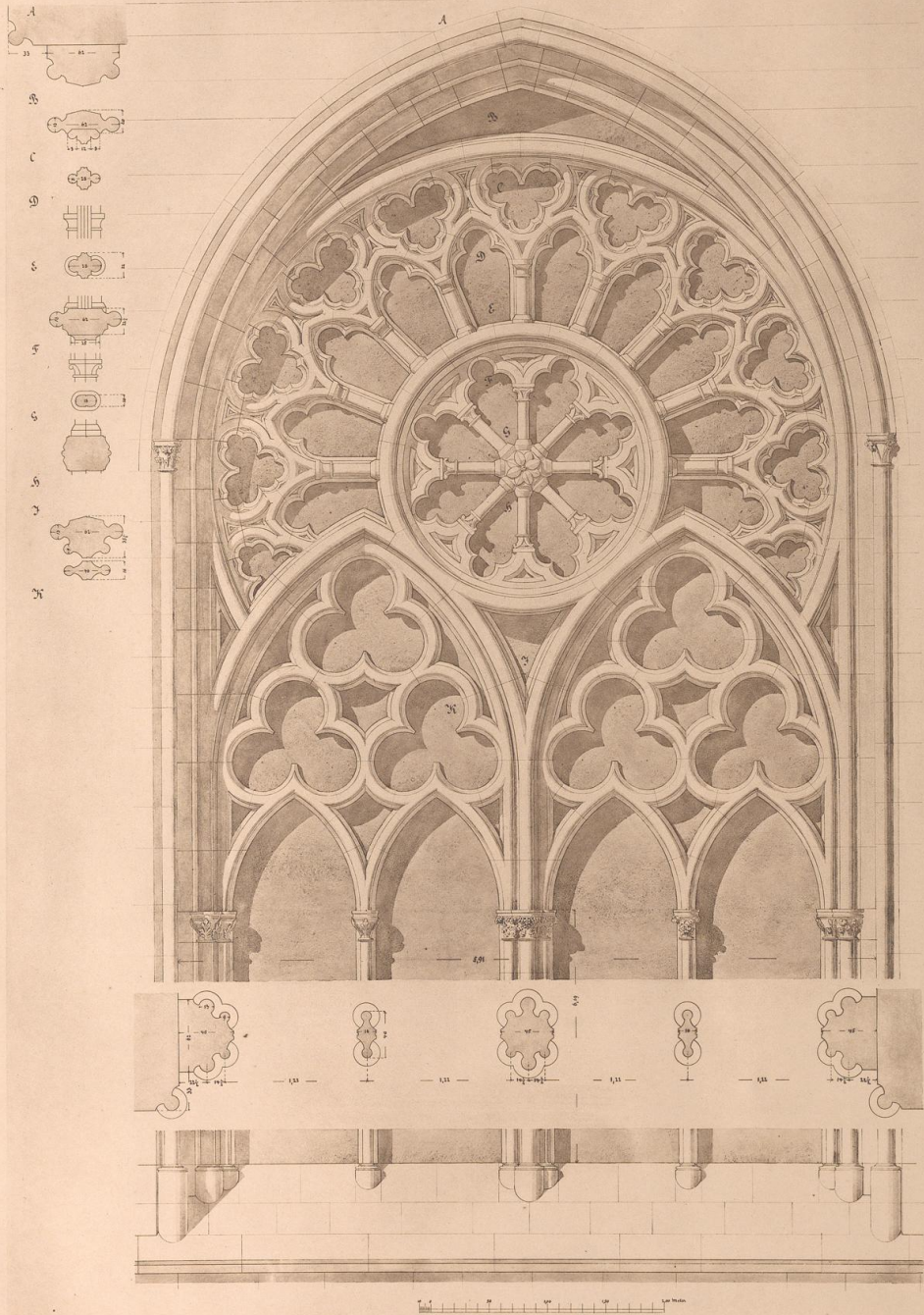
2.





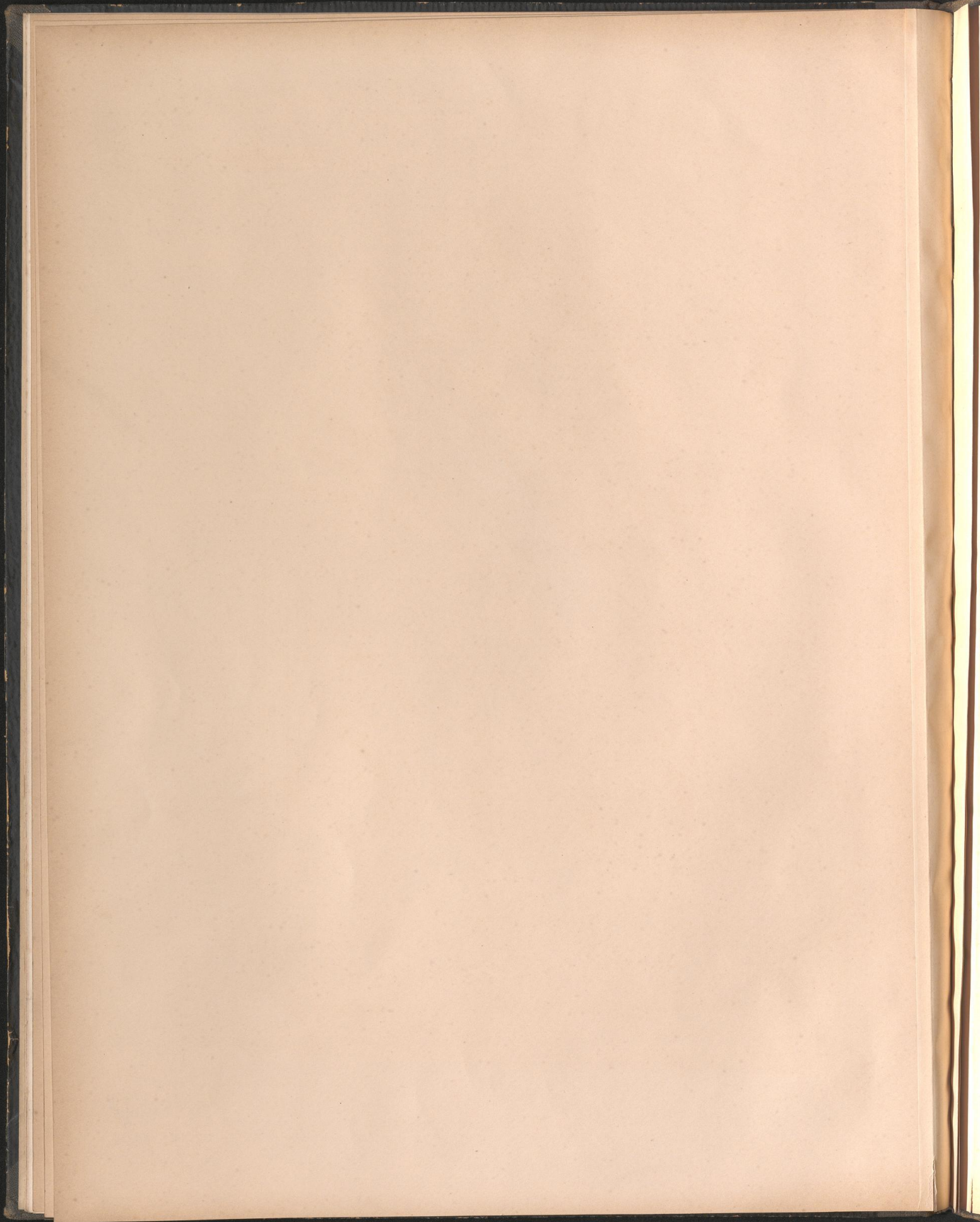
Dom zu Minden.  
östl. Fenster der Nordseite

3.



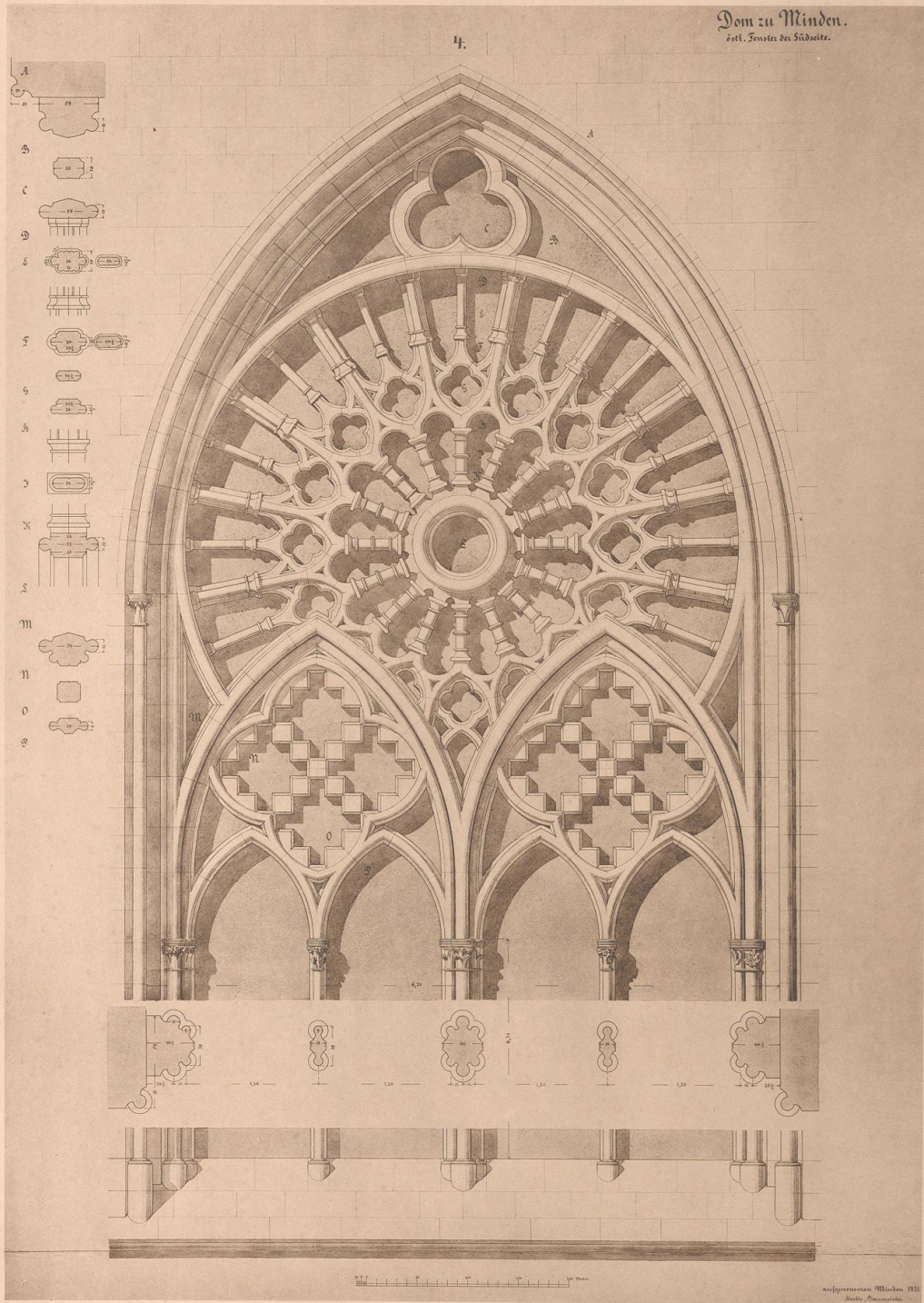
aufgenommen Minden 1878  
Holl, München





Dom zu Minden.  
östl. Fenster der Südseite.

4.



aufgenommen Minden 1811  
Kalle, Osnabrück



Dom zu Minden.  
mittl. Fenster d. Südseite

S.

